

Das große Buch der Tapiserie. Econ-Verlag Wien-Düsseldorf. Großformatig. Ganzleinenband (29,5 x 33 cm), 292 SS, 88 Farbseiten (darunter 48 eingeklebte Vignetten und 40 ganzseitige Drucke), 96 Schwarz-weiß-Abbildungen. DM 128.-.

Ein monumentales Prachtwerk, das schon beim ersten Durchblättern durch die hervorragende Qualität der Farbseiten begeistert! 184 Abbildungen führen dem Betrachter Bildteppiche aus sieben Jahrhunderten vor Augen, aus den Museen der Welt, aus den Sammlungen der Habsburger und des Vatikans und auch aus Privatbesitz zusammengetragen. Im Text kommen die kompetenten Fachleute zu Wort, um die hohen Epochen der Bildteppichkunst abzuhandeln: Pierre Verlets „Gotische Bildwirkerei“ liest sich wie die spannende Kulturgeschichte einer Zeit, in der Wandbehänge zum selbstverständlichen Reisegepäck der Fürsten gehörten. Michel Florisoone behandelt anschaulich „Die klassische Tapiserie“, die in den neuen Residenzen der Prunk- und Machtentfaltung der absolutistischen Herrscher diente. Adolf Hoffmeister schrieb das Kapitel „Die moderne Tapiserie“, als deren Begründer Jean Lurcat gilt und die heute eine ungeahnte Renaissance erlebt. Er begründet: Der „Wohnnomade“ unserer Zeit sehnt sich nach Wärme und Ruhe; beides geht vom wollgewebten Wandteppich aus, der zudem in seinem zweidimensionalen, reinen Farbenspiel einen „Widerschein zeitlos - poetischer Schönheit“ darstellt. Dietrich Stössel verfaßte das ergänzende Kapitel über die zeitgenössische Bildwirkerei in Deutschland. Aus dem fränkischen Raum werden zwei Künstler gewürdigt: Irma Goecke, die Leiterin der Nürnberger Manufaktur, und Fritz Griebel, Professor an der Akademie für bildende Künste in Nürnberg. Margot Krug-Grosse, die bedeutendste unterfränkische Bildwirkerin, fehlt leider in diesem prächtigen Buch; sie wird an anderer Stelle dieses „Frankenland“-Heftes gewürdigt. KTW

Kittel J. B., Das Buch vom Frankenwein. 4. erweiterte Auflage von Hans Breider. 53 z. T. farbige Bilder und viele Abbildungen im Text. Würzburg: H. Stürtz AG. 1967. Bd. 12 d. Reihe „Mainfränkische Heimatkunde“, hersgg. v. d. Ges. „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ e. V. 263 SS, eine Mehrfarbentafel. Ganzleinen. DM 16.80.

Sie ist da! Die neue, die 4. Auflage des schönen Buches vom Frankenwein. Vermehrt und bereichert, eine Freude für jeden Weinkenner und jedem Freund des Frankenlandes! Neu die Kapitel „Zins, Gült, Handlohn, Weinzehnt, Wingertbet“ – „Heckenwirtschaften in Franken“ und ein ganzer Teil „Kulturhistorische Kleinodien im Lande des Bocksbeutels“. Die gesamte Kunde vom Frankenwein breitet hier ein Fachmann von Rang aus, läßt den Leser teilhaben an der Geschichte des Weinbaues in Franken, lehrt ihn die Weinsorten unterscheiden, deutet den Häcker und erklärt all das, was ein Weinfreund wissen muß und jeder im Lande zu Franken wissen sollte. Ein sehr gutes Buch. – 1

Heimatkalendar für Fichtelgebirge und Frankenwald 1968. Hgg. v. Karl Bedal, Paul Held und Hans Seiffert. 21. Jg. Wunsiedel: Ackermann-Verlag. 136 SS. Kalendarium, Schnurren, Streiche, Kauze und die lustigen Bilder von Karl Bedal schaffen ein hübsches Heimatbüchlein, dem auch der ernste Akzent nicht fehlt. – 1

Lederer Wilhelm, Bürgerbuch der Stadt Kulmbach 1250 – 1769. Bd. 26 von Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken (gegr. von Prof. Dr. Georg Fischer). Hsgg. i. A. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer. Kulmbach: Stadtarchiv 1967. 369 SS, gln.

Der junge Kulmbacher Stadtarchivar legt hier den ersten von ihm herausgegebenen Band der Plassenburg-Reihe vor und setzt damit eine Tradition von über einein-

halb Jahrzehnten fort, wofür ihm jeder Freund unserer Landeskunde Dank weiß. Lederer hat den Band selbst bearbeitet, eine Dokumentation echter urbaner Gesinnung durch fünfhundert Jahre. Herausgearbeitet mit vorbildlicher Akribie, eine Fundgrube für den Stadthistoriker und Genealogen, begleitet von klugen Bemerkungen, eingeleitet mit einem fachmännisch geschriebenen Blick in die Geschichte Kulmbachs bis 1810, der die Verwaltung der Stadt deutlich darstellt. Eine neue gewichtige Quellenedition.

- 1

Moritz August von Thümmel. Ein Dichterleben zwischen Aufklärung und Empfindsamkeit war das Thema einer Ausstellung, die das Institut für Fränkische Literatur der Stadtbibliothek Nürnberg vom 4. Juli bis 26. August 1967 in der Stadtbibliothek Nürnberg und vom 1. September bis 2. Oktober 1967 in der Stadtbücherei Coburg anlässlich des 150. Todestages dieses „Sachsen-Coburg-Saalfeldischen Geheimen Rates“ und Dichters (geb. 27. 5. 1738 in Schönefeld bei Leipzig, gest. 26. 10. 1817 in Coburg) veranstaltete.

Der reich mit Abbildungen und Handschriftenwiedergaben ausgestattete Katalog ist der 54. der von der Stadtbibliothek Nürnberg herausgegebenen Schriftenreihe, die in ihrer handlichen und gefälligen Form schon zu einem festen Begriff für den Literaturfreund geworden ist. Das vorliegende Bändchen, mit einem Vorwort des Bearbeiters Dr. Horst Heldmann versehen, gibt einen Überblick über die „Dokumente seines Lebens und Schaffens“, die in der Ausstellung gezeigt wurden. Es bleibt aber auch darüber hinaus ein begrüßenswertes Informationsmittel für den am fränkischen Schrifttum Interessierten.

P. U.

Jos. August und Rudolf Eichelsbacher. Die Volksschule im unterfränkischen Raum von Karl dem Großen bis auf den heutigen Tag und der Neubau im 18. Jahrhundert (= Band I. einer „Geschichte der

Schule, des Standes und des Vereins“, hrsgg. vom Unterfränkischen Lehrer- und Lehrerinnenverein). 143 S., in Leinen geb., Würzburg, 1967, DM 5.--.

J. A. Eichelsbacher, heute bekannt und verdient als Herausgeber der „Unterfränkischen Heimatbogen“, hatte die Abfassung einer umfangreichen unterfränkischen Schulgeschichte fast vollendet, als die Manuskripte samt allen Nachweisen und Unterlagen in der Würzburger Schreckensnacht des 16. 3. 45 unwiederbringlich vernichtet wurden. Umso verdienstvoller erscheint die hier vorliegende, zusammen mit seinem Sohn Rudolf verfaßte „Nachbearbeitung“, die - zwangsläufig auf kleineren Umfang beschränkt - leider aller Belegstellen entraten muß. Das gefällige Büchlein bringt einen weitgespannten Überblick von den Würzburger Dom- und Stiftsschulen bis zum Schulwesen der Jetztzeit; ausführlicher behandelt werden die Reformbestrebungen der Fürstbischöfe in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Alle historisch interessierten Pädagogen und Heimatfreunde werden mit Gewinn in diesem aufschlußreichen Werkchen lesen.

KTW

Eichelsbacher Rudolf, Heinrich Stephani als Schulreformer in der unterfränkischen Grafschaft Castell. Unterfränkischer Heimatbogen Nr. 20, Broschur, 88 S., Würzburg 1967, DM 1.95.

Das inhaltsreiche Heft kann als eine gute Ergänzung der oben besprochenen „Unterfränkischen Schulgeschichte“ bezeichnet werden. Es entstand aus langjährigen Forschungen im Fürstlich Castell'schen Archiv und behandelt die Schulverhältnisse der Grafschaft Castell von den Küsterschulen des 16. Jahrhunderts bis zum Übergang der Grafschaft an Bayern. Besonders hervorgehoben ist das Wirken des Theologen und Pädagogen Heinrich Stephani (1761-1850), der als Castell'scher Hofprediger 1795 eine gewichtige Denkschrift verfaßte und in der Folge zum Schulreformer der Grafschaft wurde.

KTW